

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

27.7.1902 (No. 203)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettizeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Nr 203. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

August und September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 30. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Geheimen Kommerzienrath von Hansmann in Berlin das Kommandeurkreuz I. Klasse und dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Deutschen Bank in Berlin Adolf vom Rath das Kommandeurkreuz II. Klasse Höchstzihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 30. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Sängerkonduktor in Berlin Ernst Kraus das Ritterkreuz II. Klasse Höchstzihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 30. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Kaufmann Karl Goldschmidt in Berlin das Ritterkreuz II. Klasse Höchstzihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Bahnverwalter Adolf Gerhard in Müllheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preussischen Kronenorden IV. Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Juli l. J. gnädigt geruht, zu ernennen:

den Bahnbaupraktikanten, Oberingenieur Richard Hergt in Offenburg zum Vorstand der Eisenbahnbaupraktikation daselbst,

den Centralinspektor, Oberingenieur Otto Hardung in Karlsruhe zum Vorstand der Eisenbahnbaupraktikation daselbst,

den Centralinspektor, Bahnbaupraktikanten Otto Hauger in Gernsbach zum Vorstand der Eisenbahnbaupraktikation daselbst,

zu übertragen:

dem Regierungsbaumeister, Bahnbaupraktikanten Christian Lehmann in Nehl die etatsmäßige Amtsstelle des Bahnbaupraktikanten daselbst, ferner

dem Regierungsbaumeister, Bahnbaupraktikanten Johann Riegger bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Verleihung des Titels „Bahnbaupraktikanten“,

dem Regierungsbaumeister Heinrich Abele in Durlach unter Verleihung des Titels „Bahnbaupraktikanten“ und Verleihung in seiner bisherigen Verwendung, sowie

dem Regierungsbaumeister Hermann Semberger bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Verleihung des Titels „Hochbaupraktikanten“ je die etatsmäßige Stelle eines Centralinspektors.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Juli l. J. gnädigt geruht,

dem Vorstand des maschinentechnischen Bureaus, Regierungsbaumeister Karl Schmidt in Nehl unter Verleihung des Titels „Maschineninspektor“ die etatsmäßige Amtsstelle des Maschineninspektors in Offenburg zu übertragen, ferner

dem Maschineninspektor der Main-Neckarbahn, Oberingenieur Johann Gugler in Darmstadt unter Verleihung des Titels „Oberingenieur“ die etatsmäßige Amtsstelle eines Centralinspektors bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu übertragen,

den Telegraphenverwalter der Main-Neckarbahn, Telegrapheninspektor Heinrich Zimmermann in Darmstadt unter Verleihung des Titels „Telegrapheninspektor“ zum Eisenbahningenieur der Gehaltsklasse I der badischen Staatsbahnverwaltung zu ernennen und

den Revisor I. Klasse der Main-Neckarbahn, Rechnungsrath Hermann Zeil in Darmstadt unter Verleihung des Titels „Rechnungsrath“ zum Revisor der badischen Staatsbahnverwaltung zu ernennen.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 22. Juli l. J. wurden

Telegrapheninspektor Heinrich Zimmermann der Großh. Generaldirektion, Eisenbahningenieur Friedrich Wolff in Offenburg dem Großh. Maschineninspektor daselbst und Revisor, Rechnungsrath Hermann Zeil der Großh. Generaldirektion zugetheilt.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 22. Juli l. J. wurde Eisenbahningenieur, Bahnbaupraktikanten Wilhelm Fehler beim Großh. Bahnbaupraktikanten I in Offenburg der Großh. Eisenbahnbaupraktikation daselbst zugetheilt.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Innern vom 14. Juli d. J. wurde Amtsassessor Johann Schaller beim Bezirksamt Stodach zum Registrator daselbst ernannt.

Durch Entschliegung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 15. Juli d. J. wurde Kanzleiassestant Friedrich Frey zum Expeditionsassistenten bei diesem Ministerium ernannt.

Mit Entschliegung des Evangelischen Oberkirchenraths vom 12. Juli d. J. wurde Buchhalter Karl Stodmar bei der Evangelischen Pflanzschule in Heidelberg seinem Ansuchen gemäß wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf 1. September d. J. in den Ruhestand versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der Zolltarifentwurf und die badische Regierung.

SRK. In verschiedenen Presseorganen ist dieser Tage der unverständigen Meinung Ausdruck gegeben worden, daß in der Frage des Zolltarifentwurfs die badische Regierung dem Reichskanzler augenscheinlich Schwierigkeiten bereiten wolle und auf das Scheitern des Zolltarifentwurfs hinarbeite. Solche Auslassungen und die daran geknüpften Betrachtungen kann man doch wohl nur auf Rechnung der sommerlichen Hitze setzen. Die badische Regierung hat seiner Zeit dem Zolltarifentwurf, so wie er aus den Beratungen im Schoße der Verbündeten Regierungen hervorgegangen ist, zugestimmt und bei den verschiedensten Anlässen durch den Mund des Ressortministers klar erkennen lassen, daß sie auf das Zustandekommen des Zolltarifs, als der unerläßlichen Voraussetzung für den Abschluß neuer befriedigender Handelsverträge den höchsten Werth legt. Die amtliche Erklärung, welche Finanzminister Buchenberger hierwegen im Anschluß an die Interpellation der Abgeordneten Mauer und Genossen in der Sitzung der Zweiten Kammer vom 14. Januar d. J. namens der Regierung abgegeben hat, scheint in einem Theil der Presse ebenso in Vergessenheit gerathen zu sein, wie das nachdrückliche Eintreten des Finanzministers für den bestrittensten Theil des Zolltarifs, die Getreidezölle. Jene amtliche Erklärung schloß mit dem Satz, daß die badische Regierung sich der Hoffnung hingibt, es werde gelingen, „das neue Tarifwerk im Reichstag zur Verabschiedung zu bringen und sie (die Regierung) erwarte hiervon, wie von der Sicherheit, welche der Abschluß langfristiger Verträge dem Erwerbsleben darbietet, einen günstigen Einfluß auf die Wirtschaftslage in Deutschland und insbesondere auch in unserer badischen Heimath“. Auf diesem Standpunkt steht die badische Regierung, wie nicht erst betont zu werden braucht, auch heute noch und es muthet fast komisch an, wenn das Gegentheil aus einem, in jüngster Zeit aus der Zolltarifkommission gemeldeten und von einzelnen Presseorganen in tendenziöser Absicht ganz unnötig aufgebauschtten Vorgang des gelegentlichen Eintretens des badischen Bevollmächtigten für die Wünsche der badischen Backsteinindustrie gefolgert werden will.

* Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben:

Von der freihändlerischen Presse wird in letzter Zeit große Mühe aufgewandt, um zu zeigen, daß der Zolltarifentwurf ein todgeborenes Kind sei. Wenn irgend eine Position des Entwurfs in der Reichstagskommission eine Aenderung erfuhr, wurde sofort das Scheitern des ganzen Werkes in Aussicht gestellt. Wenn zwischen den schützöllnerischen Parteien eine Differenz entstand, wurde der Zerfall der für das Zustandekommen des Entwurfs notwendigen Reichstagsmehrheit an die Wand gemalt. Wenn die Regierungen erklären ließen, sie könnten eine von der Kommission beschlossene Aenderung nicht annehmen, wurde der Abbruch aller Beziehungen zwischen den Regierungen und der schützöllnerischen Mehrheit in Aussicht gestellt. Kurz bei jeder Gelegenheit wurde mit der Prophezeiung des angeblich ganz sicheren Scheiterns des gesetzgeberischen Werkes operirt. In neuester Zeit wird sogar ein tiefgehender Zwiespalt zwischen den Anschauungen der Einzelregierungen konstruirt, um einen neuen Grund für das „unbedingt sichere Scheitern“ des Entwurfs anzuführen zu können. Die Erklärung, welche der badische Vertreter in der Donnerstag-Sitzung der Zolltarifkommission abgegeben hat, wird wohl keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, was auf das ganze freihändlerische Gerübe zu geben ist. (Der badische Ministerialdirektor Scherer erklärte, in der angenehmen Lage zu sein, namens der badischen Regierung sich in diesem Falle (Edelmetalle und Waaren daraus) für die Vorlage auszusprechen zu können. Als darauf der Abg. Gothein bemerkte, Ministerialdirektor Scherer habe wohl konstatiren wollen, daß es ein Ausnahmefall sei, wenn er einmal für die Vorlage eintrete, erwiderte dieser, die badische Regierung habe dem Zolltarif zugestimmt und stehe auch heute noch auf dem Boden der Vorlage. Er habe heute nicht zum erstenmale für die Vorlage gesprochen.) Daß hier und da kleine Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungen bestanden, war doch schon früher bekannt, daß diese aber im großen Ganzen auf dem Boden des vorliegenden Entwurfs stehen, ist doch auch sicher. Die Muthmaßungen und Erfindungen der freihändlerischen Presse werden daran nichts ändern. Im Gegentheil, da die freihändlerische Presse nicht müde wird, immer von Neuem und in immer größerer Mannigfaltigkeit Momente zusammen zu suchen, welche auf das Scheitern des Zolltarifs schließen lassen sollen, so wird man das Recht haben, daraus zu folgern, daß dem Freihändlerthum doch durchaus nicht die feste Zuversicht auf ein Scheitern des Entwurfs innewohnt, wie es sie nach Außen zur Schau trägt. Es ist auch jetzt noch immer sehr wohl möglich, daß das, was die Freihändler in ihrem Innern fürchten, zum Besten der gesammten deutschen Produktion ins Werk gesetzt wird.

Aus dem Vatikan.

Z Rom, 23. Juli.

Viel Staub warf in der letzten Zeit die Anwesenheit einer Gesandtschaft aus den Vereinigten Staaten auf, an deren Spitze der Civilgouverneur der Philippinen, Mr. Taft, stand, welche mit dem Vatikan über die künftige Gestaltung der kirchlichen Verhältnisse auf den Philippinen in Verhandlungen trat, die nach der Abtretung dieser Inseln an die Vereinigten Staaten notwendig ersahien. Diese Verhandlungen zogen sich, wie alle, an denen die Vatikanische Diplomatie theilnimmt, sehr lange hin und mehr als einmal hieß es, sie sollten abgebrochen werden und die Gesandtschaft habe ihre Abreise von Rom angekündigt. Derjenige Punkt, in welchem die verhandelnden Parteien sich durchaus nicht verständigen zu können schienen, war die hartnäckige Weigerung des Vatikan, auf die Forderung der Regierung der Vereinigten Staaten einzugehen und die Vertreibung sämmtlicher Angehörigen der geistlichen Orden, natürlich ausschließlich Spanier, zuzugestehen. Es ist wohl begreiflich, daß der Vatikan sich weigerte, diese Forderung zuzugestehen. Es hieß ja in der That, dem Heiligen Stuhl eine direkte Verleugnung aller der Grundsätze zuzumuthen, an denen er bisher mit Entschiedenheit festgehalten, um so mehr, als man in diesem Falle seine Nachgiebigkeit als Schwäche deuten könnte, da es sich weniger um sein Interesse, als um sein Prestige und seine Würde handelte. Aber die Amerikaner sind sehr zäh in Aufrechthaltung ihrer Forderungen, die Regierung der Vereinigten Staaten drohte, im Fall der Vatikan auf seiner Unnachgiebig-

keit bestehn, die geistlichen Orden mit Gewalt auszutreiben und der Heilige Stuhl sah sich in der Lage, eine Erklärung der bis dahin so vortrefflichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten fürchten zu müssen, unter der die Katholiken jenseits des Atlantischen Ozeans sicherlich schwer hätten leiden müssen.

Der Kardinal Rampolla, dem gerade diese Beziehungen eben so sehr am Herzen liegen, wie dem Papst, griff als gewandter Diplomat zu dem oft erprobten Mittel, die Frage noch in letzter Stunde der aus Kardinalen bestehenden Kongregation der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten vorzulegen und diese Kongregation, deren Mitglieder zum großen Theile ehemalige Nuntien sind und daher die diplomatischen Geschäfte von Grund aus kennen, schlug vor, die Entfernung der Mönche von den Philippinen nicht, wie die Amerikaner dies gewollt hatten, von heute auf morgen, sondern allmählich vorzunehmen und zwar im Verhältnis der Möglichkeit ihrer Erziehung durch neue Seelsorger, eingeborene oder aus Amerika einwandernde Pfarrer. Man machte den Amerikanern, die gewöhnt sind, alle ihre Geschäfte mit einer gewissen Hast zu betreiben, begreiflich, daß der Papst nicht durch eine bloße Ordonnanz oder etwa gar einen telegraphischen Befehl die Kapuziner, Franziskaner und Jesuiten, die seit Jahrhunderten auf den Philippinen die Seelsorge ausüben, wie eine Garnison versetzen könne, sondern daß ihr Ersatz in reiflicher Ueberlegung und unter Mitwirkung des zuständigen Bischofs erfolgen müsse. Die Amerikaner verschlossen sich diesen Erwägungen nicht, und so ist denn, als schon Tag und Stunde der Abreise des Gouverneurs fast festgestellt war, eine Vereinbarung zwischen ihm und dem Kardinal-Staatssekretär unterzeichnet, deren Einzelheiten, nach Feststellung der leitenden Grundsätze, durch beiderseitige Bevollmächtigte auf den Philippinen berathen und beschlossen werden sollen. Da es sich dabei nicht nur um kirchliche, sondern auch sehr bedeutende finanzielle Interessen handelt, wird wohl noch einige Zeit bis zu dem völligen Abschluß dieser Angelegenheit vergehen.

Einstweilen hat der Papst den Gouverneur fast und seine Kollegen mit großer Artigkeit empfangen, in seiner Ansprache die veröhnlichen Bemerkungen betont, die von beiden Seiten zur Geltung gebracht worden seien und der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß, zum Besten der Kirche und der Völkerseelen, die der Macht der Vereinigten Staaten unterworfen wurden, der Abschluß der Verhandlungen von beiden Seiten mit Befriedigung werde begrüßt werden.

Das plötzliche Ableben des Kardinals Mieczyslaw Ledochowski kam, obwohl er im achtzigsten Lebensjahre stand, doch unerwartet. Von einer schweren Krankheit, welche zu den äußersten Befürchtungen Anlaß gab, hatte er sich so gut erholt, daß wohl noch eine Reihe von Jahren für ihn in Aussicht genommen werden durfte. Zimmerlin hat er ein beneidenswertes Ende gehabt. Er hatte Abends seine gewöhnliche Spazierfahrt gemacht, war um halb 8 Uhr nach Hause zurückgekehrt und wie täglich um 9 Uhr zu Bett gegangen. Von seinem Kammerdiener um halb 6 Uhr des Morgens geweckt, hatte er einen tiefen Athenzug gethan, der sein letzter sein sollte. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den eingetretenen Tod konstatiren.

Zu Gorki in Polen am 29. Oktober 1822 geboren, gehörte Ledochowski seit 15. März 1875 dem Kardinal-Kollegium an. Seine Geschichte ist bekannt, er mußte seine Feindschaft gegen die preußische Kirchengesetzgebung mit Gefängniß büßen. Er kam auch wohl nicht als Freund des neuen Deutschen Reiches nach Rom, nachdem er während des Krieges von 1870/71 vergeblich versucht hatte, den König von Preußen zu bewegen, die Besetzung des Kirchenstaates durch die italienischen Truppen zu verhindern. Aber seine Stellung veränderte sich mit der Zeit. Kardinal Ledochowski war ein Mann von bedeutender staatsmännischer Veranlagung. Er ging in die Ideen Leo's XIII. ein, welche zu einer Verständigung zwischen dem Heiligen Stuhl und Deutschland führten. Als im Jahre 1893 Kaiser Wilhelm II. in Rom weilte und vor seinem Besuche beim Papst bei seinem Gesandten beim Heiligen Stuhl Herrn v. Bülow frühstückte, fehlte zwar unter den Eingeladenen der Kardinal-Staatssekretär Rampolla, der sich durch seinen Substituten, Kardinal Nocenni, vertreten ließ, wohl aber erschien im Villino Santafiora Kardinal Ledochowski und wurde vom Kaiser sehr ausgezeichnet.

Man hat auch seitdem nie gehört, daß er den deutschen Interessen entgegengetreten wäre. Im Gegentheil hat er in seiner Eigenschaft als Präsekt der Propaganda die deutschen Missionen überall gefördert. Man weiß, daß er ein entschiedener Gegner des Kardinals Rampolla war, wenn auch diese Gegnerschaft selbstverständlich in der Deffentlichkeit nicht zu Tage trat. Kardinal Ledochowski war ein schöner, stattlicher Mann mit einem ausdrucksvollen Charakterkopf, im persönlichen Verkehr der vornehme Prälat mit den liebenswürdigsten Umgangsformen.

Im Gegensatz zum Papst, dem „weißen“ und dem Jesuitengeneral, dem „schwarzen“ Papst, nennt man in Rom den Präsekt der Propaganda den „rothen Papst“. Man spricht bereits viel darüber, wer diese hohe und einflußreiche Stellung einnehmen wird. Am meisten Aussicht scheint der Kardinal Vincenzo Vanutelli zu haben, von dem jedenfalls sicher ist, daß auch er nicht zu den Freunden des Kardinals Rampolla zählt.

(Telegramm.)

* Rom, 25. Juli. Heute Vormittag fand die Ueberführung der Leiche des Kardinals Ledochowski von der Kapelle

der Propaganda nach der Kirche San Lorenzo in Lucina statt. Im Trauerzuge befanden sich das gesamte Personal der Kongregation der Propaganda, die Zöglinge des Collegiums Germanicum und mehrere Verwandte des Kardinals. In der Kirche wurde vom Erzbischof Sambucetti die Trauermesse celebrirt. Derselben wohnten nahezu sämmtliche in Rom anwesenden Kardinäle, sowie viele Bischöfe, das beim Vatikan beurlaubte diplomatische Korps, zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie und hier lebende Polen bei. Nach Beendigung der Messe ertheilte Kardinal Rampolla den Segen, worauf die Leiche nach dem Kirchhofe überführt wurde.

Der landständische Ausschuß

über die Lage der badischen Staatsbahn und der Eisenbahnschuldentilgungskasse.

I.

* Der landständische Ausschuß, dem verfassungsmäßig die Prüfung der Rechnungen des Domänengrundstocks, der Amortisations- und der Eisenbahnschuldentilgungskasse obliegt, ist unter dem Vorsitz Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl am 22. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im Finanzministerium zu seiner Schlußsitzung zusammengetreten, nachdem Tags zuvor die Feststellung der von den Referenten erstatteten Prüfungsberichte erfolgt war. Bei dieser Schlußsitzung wurde der Wunsch ausgesprochen, daß angehts des besonderen Interesses, welches dormalen der Lage unseres Eisenbahnwesens sich zuwendet, Einiges aus dem von dem Abgeordneten, Amtsgerichtsdirektor Gieseler erstatteten Bericht über die Eisenbahnschuldentilgungskasse schon jetzt an die Deffentlichkeit gebracht werde, welchem Wunsch nachstehend entsprochen wird. Dem erwähnten Bericht ist ein Vortrag des Generaldirektors der Staatseisenbahnen einverleibt worden, welcher — untern 15. Mai d. J. erstattet — mit den Ursachen des auffälligen Rückgangs der Eisenbahnrente in den letzten Jahren sich befaßt und im Zusammenhang mit diesen Darlegungen bemerkenswerthe statistische Ziffern über den Betriebsaufwand Badens im Vergleich mit anderen Bahnen, insbesondere betreffs des persönlichen Aufwands bringt, die — dem Wunsch des ständischen Ausschusses entsprechend — ebenfalls nachstehend auszugsweise bekannt gegeben werden.

Wie der Gieseler'sche Bericht nachweist, zeigt der Abschluß der Eisenbahnschuldentilgungskassenrechnung eine Schuldvermehrung um 21 381 575 M. gegenüber einem Bauaufwand von 25 009 080 M. Die Schuldvermehrung bleibt also hinter dem Bauaufwand nur um einen Betrag von 3 627 505 M. zurück, obwohl in demselben Jahre 5 920 467 M. für planmäßige Tilgung ausgegeben worden sind. Die aus diesen beiden letzten Ziffern sich ergebende Differenz von 2 292 962 M. setzt sich zusammen aus Kursverlust auf Anlehen mit 492 800 M. und einer thatsächlichen Unzulänglichkeit der Dotation der Eisenbahnschuldentilgungskasse gegenüber dem Bedarf für Verwaltung, Verzinsung und Schuldentilgung mit 1 800 162 M. In Höhe letzterer Summe hat mit anderen Worten die planmäßige Schuldentilgung nicht mehr aus den Erträgen der Staatsbahn und der Dotation aus allgemeinen Staatsmitteln bestritten werden können, vielmehr waren die Mittel hierzu aus Anlehensmitteln zu bestritten.

Die folgenden Ziffern lassen die Lage der Eisenbahnschuldentilgungskasse im Jahre 1901 und das Maß der Unzulänglichkeit ihrer Dotation für die Erfüllung der ihr gesetzlich obliegenden Aufgaben deutlich erkennen:

Es haben 1901 betragen:

a. die Reinerträge der Staats- und der Main-Neckarbahn abzüglich des bei der Dampfstraßenbahn zu verzeichnenden Fehlbetrags (14 972 M.)	= 14 652 783 M.
b. die Ausgaben für Verwaltung, Verzinsung und planmäßige Tilgung	18 952 945 M.
Somit ergibt sich eine Unzulänglichkeit von	4 300 162 M.
Unter Berücksichtigung des Zuschusses aus der Staatskasse an die Eisenbahnschuldentilgungskasse mit	2 500 000 M.
vermindert sich diese Unzulänglichkeit auf den oben angegebenen Betrag von	1 800 162 M.
Die Reinerträge der Staatsbahn und der Main-Neckarbahn (auf 14 652 783 M.) haben im Jahr 1901 zwar noch hingereicht, die Kosten für Verwaltung und Verzinsung (13 032 478 M.) zu decken und darüber hinaus einen Beitrag zur planmäßigen Schuldentilgung in der Höhe von 1 620 305 M. zu liefern. Die weitere für Schuldentilgung aufzubringende Summe von 4 300 162 M. mußte dagegen aus der aus allgemeinen Staats- (Steuer-) Mitteln gewährten Dotation von	2 500 000 M.
und der Rest mit	1 800 162 M.
aus Anlehensmitteln gedeckt werden.	

Im Hinblick auf diesen Abschluß betont der Bericht des landständischen Ausschusses die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Dotation aus allgemeinen Staatsmitteln, da diese trotz der Höhe von 25 Millionen Mark im abgelaufenen Jahre nicht hingereicht hat, die Eisenbahnschuldentilgungskasse zur Deckung ihrer Zahlungsverbindlichkeiten für Verzinsung und Schuldentilgung in den Stand zu setzen und hierzu muthmaßlich auch in den Folgejahren und zwar um so weniger im Stande sein wird, als die Eisenbahnschuld eine stark aufwärts gehende Bewegung zeigt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 26. Juli.

** Der Badische Eisenbahnrat hat heute Vormittag halb 10 Uhr im Generaldirektionsgebäude zur 44. Sitzung. Den Vorsitz führte Herr Staatsminister Erzelenz von Brauer. Auf der Tagesordnung befanden sich folgende Gegenstände: 1. Vorlage des II. Nachtrags zum Verzeichniß der Ausnahmetarife. 2. Ermäßigung der Stückgutfrachten für landwirtschaftliche Erzeugnisse. 3. Veratung des Winterfahrplans 1902/03. Die Verhandlungen waren um 1 Uhr 30 Minuten beendet.

* (Der Landesverein für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden) erhielt von Ihrer königlichen Hoheit dem Großherzog und der Großherzogin die reiche Zuwendung von 300 M.

* (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 25. Juli.) Zur Ausübung des Hafenpolizeidienstes soll ein Kapstboot für 6 bis 10 Personen mit einem Aufwand von 4500 M. angeschafft werden. — Am 1. Juli d. J. betrug die fortgeschriebene Zahl der hiesigen Einwohner 99 914. (Wir stehen also unmittelbar an der Schwelle der Großstadt, D. N.) — Dem Karlsruhe-Ähnologenklub wird der vordere Theil der Ausstellungshalle zur Abhaltung einer Kundschau vom 13. bis 15. Dezember d. J. und dem Badischen Obstauber ein derselbe Raum in der zweiten Woche des Monats Oktober d. J. zur Abhaltung eines Obstgroßmarktes zur Verfügung gestellt. — Das erzbischöfliche Stadtdelationat theilt die Abschrift eines Erlasses des erzbischöflichen Ordinariats mit, worin letzteres der Gemeindebehörde eine Kompetenzüberschreitung vorwirft, weil sie das Verhalten des Kaplans Kromer im Religionsunterricht „vor ihr Forum gezogen“ habe. Der Stadtrath weist diesen Vorwurf zurück, da die Gemeindebehörde in dem vorliegenden Falle nichts anderes gethan hat, als daß sie Erkundigungen darüber einzog, ob die dem Herrn Kromer in der Presse zugeführten Aeußerungen wirklich geschehen seien, und sie dann der zuständigen kirchlichen Behörde von der Sache Anzeige erstattete, allerdings mit dem Beifügen, daß sie die Aeußerungen des Herrn Kaplans für unangebracht und unpassend halte. Hierzu hat die Gemeindebehörde zweifellos das Recht und sie wird auch in künftigen ähnlichen Fällen von ihrem Rechte uneingeschränkt Gebrauch machen. — Das Vermächtniß des dahier verstorbenen Fräuleins Friederike Fellmeth im Betrage von 800 M. für das städtische Krankenhaus und im Betrage von 500 M. zur Unterhaltung ihres Grabes wird vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung angenommen. — Zufolge der Vorname von Ausbesserungen wird das Heilighaus und Dammbach im städtischen Victoria-Block in der Zeit vom 11. bis einschließlich 23. August d. J. geschlossen. — Den auf dem neuen Friedhofe beschäftigten städtischen Arbeitern wird verboten, die Unterhaltung von Gräbern auf Rechnung Privatfernerhin zu besorgen. — Nach Mittheilung Groß. Bezirksamts wurden wegen Zeithaltens gefälschter Milch je zum dritten Male bestraft: Milchhändler Leopold Gooß von Hohemmettersbach, Milchhändler Karl Knüppler von hier und Milchhändler Friedrich Oetzel von hier.

* (Eine Ehrung des verstorbenen Vorstandes der Badischen Fabrikinspektion, Geh. Oberregierungsrath Dr. Wörtschöffer) ist vom hiesigen Gewerkschaftsrath im Einverständniß mit den übrigen Kartellen des Landes für morgen, Sonntag, Vormittags 10 Uhr, geplant. Am Grabe Wörtschöffer's soll unter einer entsprechenden Ansprache ein Kranz mit Widmung niedergelegt werden.

○ (Spielplan des Stadtgartentheater.) Sonntag, den 27. Juli: „Die Nidermann“, Operette in 3 Akten von F. Strauß. Montag, den 28. Juli: „Sein Doppelgänger“, Schwank in 3 Akten von Georges Duval und M. Henneguin. Dienstag, den 29. Juli. Zum ersten Male: „Alt-Heidelberg“, Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Hörner. Mittwoch, den 30. Juli: „Coralie & Cie.“ Donnerstag, den 31. Juli. Zum letzten Male: „Wiener Blut“. Freitag, den 1. August. Zum zweiten Male: „Alt-Heidelberg“.

§ Konstantz, 25. Juli. Gestern und heute früh fand am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Groß. Oberschulraths, Herrn Geh. Rath's Dr. Wagner von Karlsruhe, die Reifeprüfung statt. Alle 29 Kandidaten erhalten das Zeugniß der Reife zum Bezehen der Hochschule.

Die französische Regierung und die Kongregationen.

(Telegramm.)

* Paris, 26. Juli. Im gestrigen Ministerrathe unterzeichnete Präsident Loubet das erste Dekret, durch das die Schließung der kongreganistischen Niederlassungen in Paris und im Seine-Departement verfügt wird. Durch das Dekret werden 26 Niederlassungen betroffen, welche vor dem 1. Juli 1901 begründet, nicht um die erforderliche Genehmigung der Behörden einkamen und sich weigerten, sich aufzulösen. Das Dekret wird heute im Amtsblatt erscheinen und sofort in Kraft treten. Ähnliche Dekrete, welche sich auf die Niederlassungen der übrigen Departements beziehen, die nicht im Einklang mit dem Gesetz stehen, werden später nach Maßgabe der von den Präsekten eingehenden Berichte erlassen werden.

* Paris, 25. Juli. Das Rundschreiben des Ministerpräsidenten Combes, welches die im heutigen Ministerrath beschlossenen Maßregeln gegen die kongreganistischen Niederlassungen begründet, empfiehlt den Präsekten, solche Niederlassungen nicht zu schließen, welche den Charakter von Hospizen haben oder der Pflege der Wohlthätigkeit genöthigt sind. Dahin gehören Waisenhäuser, Greisenheime und Altersbewahranstalten. Ebenso sollen solche Niederlassungen, nicht geschlossen werden, welche im guten Glauben sind, die Erlaubniß zum Weiterbestehen zu haben, oder welche Schutzbriefe haben oder ermächtigt sind, Geschenke anzunehmen, endlich diejenigen öffentlichen kongreganistischen Schulen, welche von der im Gesetz vorgezeichneten Erlaubniß Gebrauch machen, binnen 6 Jahren sich in eine weltliche Schule umzuwandeln. Combes sieht den Berichten der Präsekten entgegen, um zu erfahren, welche von jenen genannten Kategorien verschiedenen Kongregationen angehören, bevor er dieselben schließen läßt. Die Antworten der Präsekten werden in zwei oder drei Wochen erwartet. — Heute Vormittag erschienen die Baronin Meile, Gräfin Dedum, Frau Piau, Frau Giesel und Frau de Pamehol im Elisee und ersuchten Frau Loubet um eine Audienz. Frau Loubet ließ ihnen antworten, sie könne keinerlei Wittgesuche über Fragen entgegennehmen, welche zur Kompetenz der Regierung gehörten. Aus den Departements namentlich aus Finistere hier eingegangene Telegramme be-

sagen, daß die Schwestern mehrerer Kongregationen, welche sich bereits in die Mutteranstalten begeben haben, wieder in ihre Schulen zurückgekehrt sind und erklären, daß sie nur der Gewalt weichen würden. Die übrigen Schwestern, welche sich dem Gesetze bisher noch nicht unterworfen haben, gaben die gleiche Erklärung ab. In mehreren Orten bewacht die Debolierung die Schulen und Niederlassungen der Kongreganisten.

* Paris, 26. Juli. Die für heute Abend von nationalistischer Seite angekündigte Protestversammlung im Circus St. Paul neben dem Republikplatz, in der Coppé, Remaître und mehrere in diesen Tagen vielgenannte Namen aus der Pariser Gesellschaft auf der Tribüne erscheinen sollten, ist abgelehnt worden. Man befürchtet wohl bedenkliche Strafen in jenem, gerade an Samstagen besonders lebhaften Arbeiterviertel. Anstatt der großen Volksversammlung wird heute Abend ein Meeting in geschlossenem Kreise im Agrikulturssaale abgehalten werden, um die Ereignisse zu besprechen, die im Laufe des Tages bei der zögerlichen Sperrung einiger Pariser Schulen zu gewärtigen sind. Von der Klosterkirche von St. Maurice befinden sich heute Morgen 50 Nationalisten als Organisatoren des Widerstandes. Die fünf Damen, Gattinnen von Deputierten, die gestern im Elysee nicht empfangen wurden, schreiben heute an Frau Douhet, daß diese die Koalition der reichen und armen Mütter überall auf ihrem Wege finden werde.

* Paris, 26. Juli. Ministerpräsident Combes wies die Präfecten derjenigen Departements, wo Kongregationen bestehen, an, die Oberen derselben in seinem Namen amtlich davon in Kenntnis zu setzen, daß die Regierung gewillt sei, jede Kongregation für die Haltung der von ihr abhängenden Niederlassungen, deren Schließung auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1901 zu erfolgen hat, sowie für Ruhestörungen, die infolge dieser Haltung entstehen könnten, verantwortlich zu machen.

* Paris, 26. Juli. Heute Vormittag wurde mit der Zustellung des Dekrets begonnen, welches die Schließung der kongreganistischen Schulen anordnet.

Das Befinden des Königs von England.

(Telegramme.)

* London, 26. Juli. Seine Majestät der König unternahm gestern Mittag 12 Uhr eine kurze Fahrt auf der königlichen Yacht und kehrte gegen Abend nach Cowes zurück.

* London, 25. Juli. Nach einer Bekanntmachung der Admiralität findet die Flottenschau bei Spithead am 16. August statt.

Zum Friedensschluss.

(Telegramme.)

* Johannesburg, 26. Juli. Die Forderungen auf Entschädigungen für die von britischen Unterthanen von Witwatersrand erlittenen Verluste werden von der Abtheilung zur Unterstützung der Flüchtlinge erledigt werden. Die Behörden in den äußeren Bezirken haben Anweisung erhalten, eidlich erhärtete Erbschaftsprüfung entgegenzunehmen. Wo es angebracht erscheint, wird die Regierung den dringendsten Bedürfnissen aus den für die Umsiedelung der Flüchtlinge eingerichteten Depots entsprechen; andernfalls werden die Ansprüche dem Schlichter überlassen. Britische Unterthanen, die in irgend einer Weise den republikanischen Streitkräften Vorstoß geleistet haben, sind von dieser Unterstützung ausgeschlossen.

* Southampton, 26. Juli. Der frühere Burengeneral Lucas Meyer ist heute früh aus Südamerica hier eingetroffen. Er erklärte, wenn die den Buren gemachten Versprechungen erfüllt würden, sähen die Buren keinen Grund zur Unzufriedenheit. — Der General geht nach Dresden, um seine Frau zu besuchen. Er gedankt Ende Oktober wieder nach Südafrika zurückzukehren.

Diasiatistisches.

(Telegramme.)

* London, 26. Juli. Der Plan der chinesischen Zollreform soll der englischen Regierung zur Erwägung unterbreitet werden, bevor endgiltige Arrangements getroffen werden.

* St. Petersburg, 25. Juli. Wie aus Charbin gemeldet wird, möchten auf dem am 19. d. M. von Charbin auf dem Dsungari abwärts gegangenen Dampfer „Astel“ als Passagiere an Bord befindliche Thungusen einen Angriff auf den Kapitän des Dampfers, den Steuermann und einen russischen Passagier, welche vermundet und beraubt wurden. Die Thungusen flüchteten von dem Dampfer.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Bergen, 26. Juli. Wegen schlechten Wetters geht die „Hohenzollern“ bereits heute Vormittag nach Saunig in See, wo die Ankunft am Sonntag Abend erfolgt. Am Dienstag erfolgte die Weiterreise nach Emden.

* Bergen, 26. Juli. Die „Hohenzollern“ ist heute Vormittag 9 Uhr 20 Minuten in See gegangen.

* Berlin, 25. Juli. Die Zolltarifkommission beendete die Beratung des 16. Abschnittes, edle Metalle und Waaren daraus, und nahm die Position 772 bis 776 einschließend Silber, nach der Vorlage an. Im Laufe der Debatte fügte gegenüber dem Abg. Hoch (Soz.), der für die Bemerkung, er nehme aus der Kommission den Eindruck mit, daß in ihr das rücksichtsloseste Ausbeutertum Schutz finde, ein Ordnungsruf erhielt. Staatssekretär Graf Posadowski aus der Standpunkte der Sozialdemokraten, für alles Zollfreiheit zu verhandeln, führte zu nichts, sicher nicht zu Handelsverträgen. Zollfreiheit sei nicht nur durch internationale Vereinbarungen zu erreichen. Die Sozialdemokraten verführten umgekehrt, wie Marquis Rosa bei einer Forderung nach Gedankenfreiheit. Sie sagten: Geben Sie Zollfreiheit! Würde diese Freiheit aber Thungusen werden, dann würde im wirtschaftlichen Leben Deutschlands bald die Hölle eines Kirchhofes herrschen. Die Sozialdemokraten und Freisinnigen hielten demgegenüber unter

Sinweis auf England daran fest, daß das Freihandelsprinzip nicht zu unterschätzen sei.

* Kiel, 26. Juli. Konteradmiral Mirabello stattete gestern dem zweiten Admiral des ersten Geschwaders von Primmig und Gaffron auf dem Linien-Schiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ einen Besuch ab, den dieser auf dem „Carlo Alberto“ erwiderte.

* Schwerin, 25. Juli. Prinz Komatsu von Japan traf 12 Uhr 30 Min. hier ein und fuhr alsbald nach Willigrad zum Besuche des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg weiter. In Willigrad traf der Prinz gegen 1 Uhr ein und wurde auf dem Bahnhof vom Herzog empfangen.

* Schwerin, 26. Juli. Prinz Komatsu ist heute Vormittag nach Berlin abgereist.

* München, 26. Juli. Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen ist gestern Abend halb 8 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Centralbahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten empfangen. Nach herzlicher Begrüßung begab sich der Prinz-Regent und der Kronprinz in offenem Wagen zur Residenz, wo zum Empfange des Kronprinzen alle Prinzen versammelt waren.

* München, 26. Juli. Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen überreichte Vormittags Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten das Notifikations-Schreiben über die Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Georg im Thronsaale der Residenz in feierlicher Weise. Sodann empfing der Prinz-Regent den hiesigen sächsischen Gesandten Freiherrn v. Friesen. — Um halb 12 Uhr wurde der spanische Botschafter in Berlin, Buata y Sipar, empfangen, der sein Accredited als Gesandter am bayerischen Hofe überreichte.

* Genf, 26. Juli. Das „Journal de Genève“ meldet, der italienisch-schweizerische Konflikt sei endgiltig beigelegt. Die Beilegung des Konflikts sei durch Vermittelung Deutschlands erfolgt.

* Wien, 25. Juli. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Lemberg: Der Ausstand der Feldarbeiter in Galizien gewinnt immerfort an Ausdehnung und erstreckt sich schon auf 17 Bezirke. Er hat einen ausgeprägt politischen antipolnischen Charakter. Die Jungmännerorden rufen die Studenten in die Landgemeinden, um die ruthenischen Bauern zum Ausstand zu ermuntern.

* Wien, 26. Juli. Im niederösterreichischen Landtage brachte Kolisko und Genossen einen Dringlichkeitsantrag ein wegen Verlegung eines Geheimes, nach welchem die deutsche Sprache in allen öffentlichen Volks- und Bürger Schulen Niederösterreichs als Unterrichtssprache festgesetzt wird.

* Nambouiset, 26. Juli. Zu Ehren der Ankunft Loubeis, der seitens der Bevölkerung sehr herzlich empfangen wurde, veranstaltete das hier in Garnison stehende 77. Jäger-Regiment einen Fackelzug.

* Paris, 26. Juli. In der gestrigen Schlußsitzung der internationalen Konferenz zur Unterstützung des Adhäsionshandels führte Justizminister Vallé den Vorsitz. Der Minister hielt eine Ansprache, in welcher er der Konferenz den Dank der französischen Regierung aussprach.

* Rom, 26. Juli. Wie die „Patria“ mittheilt, wird der Besuch des Königs in Berlin im letzten Drittel des Monats August stattfinden. Der König wird vom Minister des Aeußeren, Prinetti, begleitet sein. Der Aufenthalt des Königs in Deutschland wird fünf Tage dauern.

* Rom, 26. Juli. Wie die „Tribuna“ meldet, wird die erste Division des italienischen Mittelmeer-Gezweigs nach dem Besuche von Tripolis nach Bengasi und Tebrut befehlen und am 25. August in Alexandria eintreffen und dann nach der Türkei weitergehen. Admiral Palumbo wird dem Sultan ein Gegengeschenke des Königs überreichen.

* London, 25. Juli. Die geistliche Sitzung der Kolonialkonferenz unter dem Vorsitz Chamberlain's bezieht über die Reichsvertheilung, jedoch wurde kein Beschluß gefaßt oder beantragt.

* London, 25. Juli. Lord Roberts beauftragte heute die Militärakademie in Sandhurst. Er erklärte die von der Akademie wegen Brandstiftung verurteilten Kadetten für vollständig entlastet und gestattete ihnen die Militär mit Ausnahme von zweien.

* London, 25. Juli. In einer Rede im Mansionhouse erklärte Schaplanzer Hicks-Beach das Budget des nächsten Jahres solle eine sehr wesentliche Herabsetzung der Besteuerung bringen. Die Steuer, welche zunächst in Betracht gezogen werden müsse, müsse fraglos die Einkommensteuer sein. Er glaube aber auch, das Budget müsse einen neuen Staatsschuldentilgungsfond zur Deduktion der Kriegsschuld enthalten, weil, wenn er auch nicht bewies, daß ein beträchtlicher Theil der Kriegskosten von Transvaal selbst gedeckt werden könne, immerhin noch eine bedeutende Summe von den Steuerzahlern zu tragen sein werde.

* Belgrad, 25. Juli. Wie den hiesigen Wäthern gemeldet wird, kam es an der serbisch-türkischen Grenze zwischen dem serbischen Dorfe Zafchevoaz und dem türkischen Dorfe Dubniza zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Albanen und türkischen Wäthern einerseits und serbischen Feldarbeitern und Grenzwächtern andererseits. Ertere überschritten die Grenze und überfielen die Feldarbeiter, worauf diesen die Grenzwächter zu Hilfe kamen. Es entspann sich ein Kampf, der volle 5 Stunden dauerte. Auf serbischer Seite fielen zwei Korporale und zwei Grenzwächter, zwei Feldarbeiter wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt. Erst als Bauern aus Zafchevoaz herbeieilten, gelang es, die Eindringlinge auf türkisches Gebiet zurückzuwerfen.

* Belgrad, 25. Juli. Der Klub der radikalen Regierungsmehrheit der Slupskina und mehrere Senatsmitglieder hielten eine mehrtägige Konferenz zum Zweck der Beilegung der bestehenden Ministerkrisis ab. Es gilt als abgemacht, daß der Klub beschließen wird, an dem radikalen-fortschrittlichen Koalitionssystem festzuhalten, damit das Verbleiben des Cabinets Wujitsch im Amte ermöglicht werde.

* St. Petersburg, 26. Juli. Der ehemalige japanische Ministerpräsident Matsukata ist gestern hier eingetroffen und hat dem Grafen Lambdorff einen Besuch abgestattet.

* Bombay, 25. Juli. Die „Times of India“ berichtet, der russische Konsul in Bombay habe ausgedehnte Landankaufe auf der Bahrein-Insel gemacht.

Verschiedenes.

* Hamburg, 25. Juli. (Telegr.) Kurz nach 6 Uhr Nachmittags traf der imposante Leichenzug am Ohlsdorfer

Friedhof ein, wo er von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge erwartet wurde. Unter ernster andachtsvoller Stille wurden die Särge in die Gruft hinabgelassen. Nachdem das Mitglied der Bürgerchaft Harten und ein Geistlicher gesprochen, beschloß Gesang die ernste, erhebende Feier. Es ist geplant, zur Erinnerung an das schmerzliche Ereigniß auf dem Begräbnißplatze ein großes Denkmal zu errichten.

* Hamburg, 26. Juli. (Telegr.) Gestern wurden aus der Elbe die Leichen von 8 Männern, 6 Frauen und 8 Kindern geborgen. Die Gesamtzahl der aufgefundenen Leichen des Schiffsunfalls beträgt bisher 77.

* Hamburg, 26. Juli. (Telegr.) Die Strompolizei hat einen Regierungsdampfer mit dem Abfuhr der Elbe nach Leiden beantragt. — Die zweite Verurteilung findet am Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt. — Die Verhandlungen vor dem Seemate werden voraussichtlich am Donnerstag beginnen.

* Hamburg, 25. Juli. (Telegr.) Die Versammlung der Führer und Organe der Kolonnen des Roten Kreuzes wurde heute Vormittag mit einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses eingeleitet.

* Berlin, 25. Juli. Der Kassenrufer Wagner legte gestern ein Gesühndniß ab und gab an, daß Geld in der Tegeler Forst vergraben zu haben. Gestern Abend wurde ein Theil des Geldes gefunden, heute früh der Rest.

* Bayreuth, 26. Juli. (Telegr.) Gestern begann die Nibelungen-Tetralogie mit der Aufführung des „Rheingold“ unter Hans Richter's Leitung. Nach der Vorstellung fuhr Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen mit Frau Gosiama Wagner nach der Stadt zurück.

* Paris, 26. Juli. (Telegr.) In der Humbert-Angelegenheit wurde gestern der frühere Stabträger Dubuit vom Untersuchungsrichter vernommen. Dubuit sagte aus, er habe es zuerst abgelehnt, sich der Interessen Crayford's anzunehmen, weil ihm die Schriftstücke, welche ihm vorgelegt wurden, nur Prozesse zu sein schienen. Später sei er dann der Advokat der Humberts geworden. Dubuit betonte dann, daß er in gutem Glauben gehandelt habe und niemals Honorar erhielt, er habe im Gegentheile Frau Humbert bedeutende Summen vorgezahlt.

* Venedig, 26. Juli. (Telegr.) Nach den jetzt vorgenommenen genaueren Untersuchungen zeigt eine ganze Reihe von Umständen Spuren des Verfalls. Die Kirche San Cristoforo mußte gestützt werden, ebenso der Dogenpalast vom Hofe aus. Seit zwei Tagen wird die Räumung der Bibliothek Marciana im ersten Stockwerke des Dogenpalastes vorgenommen. Die Pläne für den Wiederaufbau des Glockenthurmes sind bereits fertig.

* Cairo, 26. Juli. (Telegr.) Die Cholera verbreitete sich über ganz Cairo. Gestern wurden 88 Cholerafälle festgestellt. Die Zunahme ist heute unbedeutend. Die Gesamtzahl der Choleracränkungen in Nuda und Cairo seit dem 15. Juli beläuft sich auf 807 bei 227 Todesfällen. Alle egyptischen Truppen in Cairo sind nach dem Lager von Abbasse verlegt worden.

* Bombay, 25. Juli. (Telegr.) Wie die „Times of India“ meldet, werden in Vender Abbas täglich Erderschütterungen verspürt. Seit dem 9. d. M. lagern die Einwohner am Strande. Infolge der ungewöhnlichen Hitze herrscht große Noth. Andere Städte sind ebenfalls geschädigt. Die alte Festung Ormuz ist zerstört, die Stadt Schischim liegt in Trümmern, man vermuthet jedoch, daß nur wenige Menschen umgekommen sind.

Wetter am Freitag, den 25. Juli 1902.

Hamburg und Breslau meist bewölkt, Schweinmünde Gewitter, Neufahrwasser, Münster und Metz ziemlich heiter, Chemnitz vorwiegend heiter, München Morgens Niederschlag.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 26. Juli 1902, Vormittag 7 Uhr.

Florenz wolkenlos 21°, Rom wolkenlos 22°, Nizza wolkenlos 22°, Triest wolkenlos 24°.

Weiterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydr. v. 26. Juli 1902.

Während der Südosten von Europa ein Gebiet hohen Luftdruckes aufweist, dessen Kern über Nordwestösterreich liegt, wird Irland von einem Minimum unter 745 mm bedeckt. In Deutschland ist das Wetter wärmer geworden. Die Fortdauer der herrschenden Witterung mit Neigung zu Gewittern ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli	Barom.	Therm.	Abf. Feuchth.	Beob. Feuchth.	Wind	Himmel
25. Nachts 9 ^u 11.	752.0	18.2	12.8	82	NE	bedeckt
26. Morgs. 7 ^u 11.	750.1	16.4	10.2	73	SE	heiter
26. Mittags 2 ^u 11.	746.9	28.8	19.6	66	SE	„

Höchste Temperatur am 25. Juli 28.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 18.0. Niederschlagsmenge des 25. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 26. Juli: 4.67 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Rah) Adolf Kerzling, Karlsruhe.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bezugartikeln aller Arten Befestigungs-, Bassenerien, Spizen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Grabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co. Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Karlsruhe 8. Zur Einjährigen-, Fähnrichs- u. Seekadetten-Prüfung, sowie für Untertertia bis Unterprima bildet individuell nach bewährter Methode das Institut Fecht hier aus. Seit 1876 bestanden von 642 Geprüften 590 das Examen. Prosp. m. Empf. frei; Eintritt jederzeit.

Anzeigen

finden weitest Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten
Karlsruher Zeitung.

Das unterzeichnete Bankhaus hat in seinem neuerbauten Geschäftshause

Karlstrasse 11

umfangreiche feuer- und einbruchsichere, nach den neuesten Erfahrungen der Technik construierte Tresore mit thermisch-sicheren Thüren errichten lassen...

Stahlpanzerkammern

enthält schmiedeiserne Schränke mit Schrankfächern (Safes)

in verschiedenen Grössen, welche zu den an meinen Effektschaltern erhaltlichen Bedingungen vermietet werden. Diese Schrankfächer dienen zur Aufbewahrung von Werthpapieren und sonstigen Werthen jeder Art und Dokumenten unter Selbstverschluss und Selbstverwaltung der Miether.

- 1. Die Aufbewahrung von Werthsachen in geschlossenem Zustande, 2. Die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in offenem Zustande (offene Depots) und besorge die damit zusammenhängenden Obliegenheiten...

Veit L. Homburger.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige. Heute Vormittag 7 Uhr ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter Frau Emma Fieser geb. Reuter... Freiburg, Karlsruhe, Gernsbach, 26. Juli 1902.

BADEN-BADEN Jubiläums-Ausstellung von Kunstwerken aus Privatbesitz. Palais Hamilton - 29. Mai bis Ende Oktober. Baldung-Werke. Alte und moderne Meister. Kunstwerke verschiedener Epochen. Skulpturen u. A.

U-253. Nr. 14520. Eppingen. Die Stelle eines Kanzleigehilfen mit 600 M. Jahresvergütung ist auf 1. August d. J. zu besetzen. Eppingen, den 24. Juli 1902. Grösch. Bezirksamt. Dillmann.

Himmelheber & Vier, Wäschefabrik, Karlsruhe, 3402 31 Kaiserstraße 171, liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gebiegender Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Billigsten Einkauf erstklassiger Flügel u. Pianinos von Berdux, Rönlisch, Schiedmayer, Schwoechten u. A. sowie gebogener Mittel- und billiger Fabrikate erzielt sicher bei höchster Reellität und Leistungsfähigkeit des Lieferanten wer als Bezugsquelle erwählt die Firma H. Maurer Piano- und Harmonium-Lager, Karlsruhe i. B., 5 Friedrichsplatz 5. Kataloge bereitwilligst.

Behufs Heirath wünscht alleinlich, feingebild. Dame, ev., sympath., stattl. Erschein., mittl. Alters, wirtsch. tücht., mit Verm., die bei heiterem Temperament gemütl. häuslichkeit liebt, Corresp. mit feiner, ält., gebild., gutsit. Herrn. Ausf. Briefe evtl. anonym, u. F. Z. J. 340 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Strassburger Straßenbahn-Gesellschaft. Mit Gültigkeit vom 1. Juli d. J. ist der Nachtrag IV zu unserem Lokaltarif erschienen. Derselbe enthält eine Aenderung des Nachtrags I vom 1. April 1898, Abschnitt IV Biffer 4 Güter Abf. 1. Strassburg, den 22. Juli 1902. Die Direktion.

Bekanntmachung. Die Stadtgemeinde Achern vergibt die zur Herstellung der Kanalisation in der Friedrichstraße erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, und zwar: 1. Rohrgrabenherstellung für den Hauptkanal und die Seitenkanäle ca. 270 lfdm. 2. Fundamentausbau für die Einfallröhren und Schächte ca. 20 cbm. 3. Liefern und Einlegen einer Drahtmenge ca. 240 lfdm. 4. Liefern und Verlegen von Steinzeugröhren von 15-30 cm Lichtweite ca. 270 lfdm. 5. Herstellung von 2 Schächten aus Beton und Backsteinen. 6. Einlegen von 8 Stück Straßensinkkästen. Angebote, auf die von uns zu bezeichnenden Formulare geschriebenen, wollen längstens bis Samstag, den 2. August d. J., Vormittags 11 Uhr, mit der Aufschrift 'Kanalisation' bei uns eingereicht werden. Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Rathshaus in Achern zur Einsicht auf. Zuschlagsfrist 14 Tage. Achern, den 23. Juli 1902. Gemeinderath. F. B. 11-258 Karl Hund. Hartmann.

Bürgerliche Rechtsstreite. U 228.1. Ueberlingen. Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen unter Aufhebung des auf Sonntag, den 28. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr, anberaumten Versteigerungstermins die in Gemarung Ueberlingen belegenen, im Grundbuche von Ueberlingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ueberlinger Brauerei g. m. b. H. in Ueberlingen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am Donnerstag, den 4. Sept. 1902, Vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathshaus zu Ueberlingen versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 12. April 1902 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem An-

Lichtenstein-Spiele in Honau. Unter dem Protektorat Sr. Durchl. des Herzogs Wilhelm von Urach. Für die beiden letzten Aufführungen der diesjährigen Spielzeit Sonntag den 27. Juli und Sonntag den 3. August sind die Eintrittspreise wie folgt ermässigt worden: Loge 3 Mk., I. Platz 2 Mk., II. Pl. 1 Mk., III. Pl. 50 Pfg., Stehplatz 25 Pfg. Im Vorverkauf (Vormerkegebühr 20 Pfg. pro Platz) durch J. Kocher's Buchhandlung in Reutlingen, Telephone 134. Nr 940.6

Stadtgarten-Theater Karlsruhe. 11-260.1. Direktion: Heinrich Hagin. Sonntag, 27. Juli 1902: Die Gledermans Operette in 3 Akten von F. Strauß. Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr. Operettenpreise.

Oeffentliche Versteigerung. Freitag, den 1. August d. J., 2 Uhr Nachmittag, werde ich im Pfandlokal, Waldhornstraße 19, zu Karlsruhe gemäß §§ 1228, 1234 u. a. O. des Bürgerlichen Gesetzbuches ein Paar sehr seltene Brillant-Ohringe im angebl. Stein-gewichte von ca. 17/16 Karat, durch Veru's Sachverständige auf mindestens 6800 Mark Werth geschätzt, gegen Baarzahlung (nicht unter der Schätzung) öffentlich versteigern. Karlsruhe, den 25. Juli 1902. H. Boll, Gerichtsvollzieher. 11-274

Gesucht ein Repetitor für das erste jur. Examen. Gefl. Off. sub U 281 an d. Exp. d. Bl. erd.

Cand. iur. sucht tüchtigen, erfahrenen Repetitor. Gefl. Off. unter U 192 an die Exp. dieser Zeitung.

prüche des Gläubigers und den übrigen Rechts nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungsbehörde an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke: Grundbuch von Ueberlingen Band 3. Heft 6, Bestandsverzeichnis I. 1. Gb. Nr. 363, 24 ar 96 qm Flächeninhalt, 22 ar 46 qm Hof- raithe, 2 ar 50 qm Hausgarten im Ortsetter, Fischerhäuservor- stadt, mit dem auf der Hofraithe stehenden dreistöckigen Bierbrauereibau mit gewölbtem Keller, Stall nebst Wasserbau und Mühlenwerk und Scheuer mit Stall, sowie Kramerei mit Kisten- keller. 20 000. 2. Gb. Nr. 371 27 ar Wiege in der Spiegelhalde 270. 3. Gb. Nr. 449 7 ar 44 qm Flä- cheninhalt, 4 ar 30 qm Hof- raithe, 3 ar 14 qm Hausgarten im Ortsetter, Untere Segasse, mit auf der Hofraithe stehendem dreistöckigem Wohnhaus mit Bal- kenfeller, freistehendem Küchen- bau und Waschküche mit Keller und Trinthalle. 50 000. 70 270. Siebenzigtausendzweihundertfiebzig Mark. Ueberlingen, den 22. Juli 1902. Grösch. Notariat als Vollstreckungsgericht. Staiger. Konturs. U-261. Nr. 10 228. Triberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Richard Speth in Furttwangen wurde wegen Mangels an Masse ein- gestellt. Triberg, den 24. Juli 1902. Der Berichtschreiber Dr. Amtsgerichts. Köttele. U-277. Straßburg. Reichs-Eisenbahnen in Elsaß- Lothringen. Verkauf abhängiger Oberbau- und Baumate- rialien, und zwar ungefähr: 50 000 M Stahl- und Eisenstienen in 24 Loofern, 25 000 m schweiß- und flußeiserne Schwellen in 16 Loofern, 615 000 kg Schweiß- und Flußeisen, Gußeisen und Brandguß in 14 Loofern, 110 000 kg alter Stahl in 12 Loofern, 60 000 „ alter Eisenblech, Weis- blech zc. in 10 Loofern, 2 unbrauchbare und 7 brauchbare Drehstangen, 14 000 Stück Lathen, 1100 m Bangschwellen und 1 200 Stück Duerhölzchen aus Schweiß- bzw. Flußeisen in 13 Loofern, noch brauch- bar, 1 100 Stück Unterlagplatten, 880 Stück Winkelisen, 200 000 Stück Deck- und Schrägplättchen, 1400 Stück Duerverbindungsstangen zc. aus Fluß- bzw. Schweißstahl, noch brauchbar, findet am 19. August 1902, Vor- mittags 11 Uhr, in dem Verwaltungs- gebäude der Kaiserl. General-Direktion hier statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stations-Büros zu Mülhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von der unter- zeichneten Dienststelle gegen kosten- freie Einsendung von 0.30 M. für eine Ausfertigung bezogen werden. Straßburg, den 23. Juli 1902. Materialien-Bureau. U-279. Karlsruhe. Südwestdeutsche-Schweizerische Güter-Berkehr. Vom 1. August l. J. an werden die in den südwestdeutsche-schweizerischen Tarifblättern IA und II G enthaltenen Frachttarife des Ausnahmestarfs Nr. 12 (Abteilung IV (Mühlenerzeugnisse)) für Mannheim-Industriehafen auf die entsprechenden Frachttarife für Mann- heim-Badische-Bahn herabgesetzt. Karlsruhe, den 24. Juli 1902. Namens der betheiligten Verwaltungen: Grösch. Generaldirektion der badischen Staats-Eisenbahnen. Bei diesseitiger Stelle ist eine Kan- zleigehilfenstelle auf 1. September d. J. zu besetzen. Gehalt vorerst 900 M. Bewerber aus der Zahl der Ver- waltungsaktiare wollen sich alsbald unter Vorlage von Zeugnissen melden. Freiburg, den 25. Juli 1902. Grösch. Bezirksamt. v. Red. 11-273.1